

# Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 43

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Seele sein soll wie eine Quelle lebendigen Wassers, verströmend in die Flut der Zeit, „Dürstende zu tränken.“

„Wir werken still, wir werken stet.  
Vom Hauch der Ewigkeit umweht,

wird uns die Arbeit zum Gebet.  
Und mählich reift, was wir gesät,  
zum Heil der Welt.“

Fridolin Hofer.  
K. S.

## Schulnachrichten

**Schweizerwoche.** Unsere Leser sind durch die Tagespresse und direkte Zusendungen von den Organen des Schweizerwochenverbandes auf den diesjährigen Aufsatzwettbewerb aufmerksam gemacht worden. Das Thema lautet bekanntlich: „Was weiß ich von der Schweizermilch und ihrer Verwendung?“ Die über diese Frage orientierende Broschüre ist inzwischen wohl in die Hand eines jeden Lehrers gelangt, worin auch (auf der Innenseite des Umschlags) genauere Angaben über die Wettbewerbarbeiten zu finden sind. Da es sich diesmal um eine ganz hervorragend wichtige volkswirtschaftliche Frage handelt, ist eine rege Beteiligung am Wettbewerb sehr zu begrüßen.

**Luzern.** Unser kantonale Erziehungsdirektor, Hr. Ständerat Dr. Jakob Sigrift, erfüllte am 24. Oktober sein 60. Altersjahr. Das „Vaterland“ schreibt in einer knappen Würdigung seines Wirkens über seine Tätigkeit als Erziehungsdirektor:

„Als Erziehungsdirektor hat er es verstanden, unser luzernisches Erziehungsweisen den berechtigten Anforderungen der heutigen Zeit anzupassen. Den wiederholten kleinern Gesetzesrevisionen folgte letzter Tage ein von ihm vorbereitetes gründliches Reformwerk (Revision des Erziehungsgesetzes) mit dem sich der Große Rat in nächster Zeit zu befassen haben wird. Es steht außer Zweifel, daß es seinem Urheber gelingen wird, auch dieses Werk zu einem guten Ende zu führen.“

Wir schließen uns dem „Vaterland“ in voller Übereinstimmung an, wo es zum Schlusse sagt: „Der 60. Geburtstag bedeutet für Hrn. Dr. Sigrift bei seiner glänzenden Frische des Geistes und des Körpers nur den Beginn einer weitem Etappe der Arbeit. Möge auch diese gleich wie seine ganze bisherige Tätigkeit für das Gemeinwohl nutzbringend sein.“

— **Dagmersellen.** † Julius Huber, Sekundarlehrer. Am 9. Oktober starb im Alter von 70 Jahren nach kurzer Krankheit Herr Julius Huber, alt Sekundarlehrer. In Dagmersellen geboren (12. Mai 1859) und aufgewachsen, besuchte er nach Absolvierung der heimatischen Schulen zuerst das Kollegium Schwyz, später das Lehrerseminar Hitzkirch (1878—1882). Gleich nach Vollendung der Berufsstudien wurde Julius Huber an die Primarschule in Dagmersellen gewählt; 1908 übertrug man ihm die Sekundarschule; vor einem Jahre trat er aus Gesundheitsrücksichten vom Schuldienst zurück. — Seine Schüler rühmten ihm nach, er sei ein gewissenhafter, oft auch strenger Lehrer gewesen, der aber stets wieder sein sonniges Gemüt leuchten ließ, ganz besonders auch auf Schulpaziergängen, die er für seine Schützlinge zu bleibenden „Erlebnissen“ zu gestalten wußte. — Auch im Dienste der Öffentlichkeit hat der Verstorbene sein Organisationstalent gut zu verwerthen verstanden. Er war einige Zeit Gemeindevorsteher und

Kirchmeier und half auch stets mit, wo es galt, mit einfachen Mitteln etwas Rechtes zu schaffen. — In Lehrerkreisen weilte er gerne und war ein froher Gesellschafter, im Konferenzleben ein fleißiger Mitarbeiter. Seine Kollegen und Freunde werden ihm ein gutes Andenken bewahren. R. I. P.

**Schwyz.** Dienstag, den 29. Oktober, tagt auf Illgaus lustigen Höhen die Lehrerkonferenz des Kreises Schwyz. H. S. Dekan Obermatt, Schwyz, hatte die Güte, ein Referat zu übernehmen, er wird über Sitten und Gebräuche in der Innerschweiz sprechen, während Herr Seminardirektor Dr. Flüeler dem Heimatschutz durch die Schule das Wort reden wird. Die Konferenz der Lehrer des Kreises Einsiedeln-Höfe findet zum erstenmal gemeinsam mit der gleichnamigen Sektion des katholischen Lehrervereins statt. Hochw. Stiftsarchivar Pater Norbert Flüeler, Einsiedeln, wird die Zuhörer mit einem Vortrag aus dem Gebiete der Geschichte erfreuen. Am Kollegium „Maria Hilf“ sind mit Beginn des Schuljahres neu in den Lehrkörper eingetreten: H. S. Prof. M. Artho von Bütschwil; Herr Prof. J. Hasler von St. Gallen und Herr Dr. de Castelmur von Chur. H. S. Prof. Th. Fäßler verläßt nach 22jähriger, segensreicher Tätigkeit die Anstalt, um die Seelsorge der Pfarrei Muotathal zu übernehmen.

Der Erziehungsrat gedachte anlässlich des 80. Geburtstages seines Mitgliedes H. S. Dekan M. Fuchs dankbar der vielen Verdienste, die sich der Jubilar während 25 Jahren als Schulinspektor und seit 15 Jahren als Erziehungsrat um das schwyzerische Schulwesen erworben hat, und hofft, es möge dem geborenen Schulmanne vergönnt sein, bei ungetrübter geistiger und körperlicher Gesundheit noch manches Jahr zu wirken.

F. M.

**Zug.** § Mit Spannung hat die Lehrerschaft dem erziehungsrätlichen Bericht über das Jahr 1928 entgegengeesehen, amtefe ja sowohl für die Primarschulen als auch für die Sekundarschulen ein neuer Inspektor. Nun ist mit dem Erscheinen des Berichtes die Spannung gelöst, und die Lehrerschaft besitzt die Gewißheit, daß die verstorbenen Pfarrer Hausheer und Professor Müller in Herrn Pfarrer Müller und alt Sekundarlehrer Ruhn in jeder Beziehung würdige Nachfolger bekommen haben.

Hochw. Herr Pfarrer J. Müller widmet zunächst der Separatschule für Schwachbegabte in Zug, geleitet von Frä. Elsa Käppeli, ein sympathisches Kränzchen, indem er sehr richtig schreibt: „Eine mühsame, schwere Arbeit, aber auch eine freudige Arbeit im Dienste dieser weniger Begabten, freudig in idealer Beziehung, aber auch freudig im Hinblick auf die Resultate. Wie manches Kind, das in der Normalklasse nicht folgen konnte, kann hier noch zu überraschend

schönen Kenntnissen im Lesen, Schreiben und Rechnen gelangen.“

Ueber die Leistungen an den Primarschulen äußert sich der neue Inspektor folgendermaßen:

„Freudig anerkenne ich, wie die Lehrerschaft mit viel Eifer und Arbeit sich der Schule und den Schülern widmet. Für dieses Jahr möchte ich nur die Leistungen in der deutschen Sprache näher besprechen. Der Pflege der deutschen Sprache wird zwar in unsern Schulen viel Aufmerksamkeit geschenkt, aber doch ist es auch wahr, an gar mancher Schule dürfte diese Aufmerksamkeit noch eine vermehrte sein. Der Inspektor hat von den Aufsätzen, die er an den Inspektionen hat anfertigen lassen, die schwere Menge nach Hause getragen. Gewiß hat das Durchlesen dieser Aufsätze ihn vielfach erfreut, sehr erfreut, bezüglich Inhalt, Rechtschreibung und Schrift; aber bei einer sehr großen Zahl findet man immer wieder Unsicherheit in der Wortlehre oder deren völlige Unkenntnis, Unbeholfenheit im Ausdruck, Beschränktheit des Inhaltes, in gar vielen Schulen eine schablonenhafte Gleichmäßigkeit der Ausdrucksweise und dann die schwere Menge der Rechtschreibfehler; in den Briefen verstehen die Kinder die Fürwörter nicht zu gebrauchen, überhaupt darf da und dort den Fürwörtern mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.“

Ich frage mich nach den Ursachen genannter Erscheinungen und meine, „eine bessere Sprachlehre“ dürfte da vieles verbessern. Selbstverständlich darf die Sprachlehre nicht tot und bloß theoretisch sein, sondern muß Leben und Plastik erhalten an den fortwährenden Übungen bei der Aufsatzkorrektur. Die Wichtigkeit der Sprachlehre ergibt sich aus dem Umstand, daß sie die Grundlage einer fehlerlosen, schriftlichen Darstellung der Gedanken bildet und notwendig ist für eine korrekte, fehlerlose Schrift und zur Erlernung einer fremden Sprache. Das wäre einer der Programmpunkte meines Inspektorates: treu vereint mit der verehrten Lehrerschaft dahin zu arbeiten, daß unsere Schüler, wenn sie die Primarschule verlassen, ihre Gedanken über Gesehenes, Gehörtes, Erlebtes, daß sie ihr Fühlen und Wollen in gutem Deutsch und möglichst fehlerlos wiedergeben können. — Darum Pflege, viele Pflege des deutschen Aufsatzes, der deutschen Sprachlehre. Und noch eine Anregung: doch in den obern Klassen Aufsatz-Themata geben von Selbsterlebtem und Selbstgesehenem, überhaupt Gegenstände, welche nicht zu weit den Anschauungskreis der Kinder überschreiten! Den Gegenstand wohl mit den Schülern besprechen, gut und tiefgründig, aber dann sie ihre Gedanken frei, nicht in schablonenhaften Formen wiedergeben lassen!

Ich hege große Erwartungen für die Pflege der deutschen Sprache an unsern Schulen, wenn an denselben instinktiv — wie man es plant — „ein lebensvoller und praktischer Sprach- und Aufsatzunterricht erteilt wird nach der deutschen Sprachschule“ von Jos. Müller sel., gewesener Lehrer an der Mädchensekundarschule in Basel.“

Ueber die Sekundarschulen urteilt Herr Inspektor Kuhn wie folgt:

„In allen Schulen wurde mit großem Fleiße und meist auch mit recht gutem Erfolge gearbeitet. Nur zwei Klassen konnte nicht durchwegs die 1. Note erteilt werden. Fast überall glänzen die Naturwissenschaften und das Rechnen besser als die deutsche Sprache und die Schrift. Es muß unser Ziel sein, der deutschen Sprache den ersten Platz einzuräumen. Vom bestehenden Lehrplan haben starke Abweichungen stattgefunden. Es ist daher im folgenden Jahre zu untersuchen, ob und wie weit der Lehrplan abzuändern und der heutigen Zeit anzupassen ist.“

In den Schulen, wo zwei Hauptlehrer wirken, sollten die Fächer in sprachlich-historische und mathematisch-naturwissenschaftliche ausgeschieden werden. Diese Einteilung dürfte besser sein, als wenn ein Lehrer alle Fächer der ersten und der andere Lehrer alle Fächer der zweiten Klasse erteilt. Erstens liegen nicht jeder Lehrkraft alle Fächer gleich gut, zweitens kann sich die Lehrkraft in eine Fächergruppe leichter und besser vertiefen, als wenn sie alle Fächer erteilen muß. Die Vorbereitung ist daher leichter. Drittens genießen dann die Schüler während zwei Jahren in jeder Fächergruppe einen einheitlichen Unterricht.“

**Thurgau.** Der Große Rat hat die Besoldung der Lehrer an der Kantonschule und am Lehrerseminar von 8500 auf 9600 Fr. erhöht.

**Projektionsapparate im Dienste der Schule.** Die Schule von heute bedient sich vieler Hilfsmittel, die man früher noch nicht kannte. Zu den ganz neuzeitlichen gehört auch der Projektionsapparat, der es dem Lehrer ermöglicht, beliebig gewählte Bilder vor den Augen der Schüler in großem Maßstabe auf der weißen Wand oder dem weißen Wandschirm entstehen zu lassen. Viele Schulen sind bereits im glücklichen Besitze eines solchen Apparates und wohl keine würde ihn gerne missen. Wer ihn richtig auszuwerten versteht, kann damit den Unterricht mächtig fördern und stützen. Es gibt mehrere gute Systeme. Der Nr. 42 unseres Blattes lag eine Broschüre bei, die auf alle einschlägigen Fragen dieser Art aufmerksam macht.

Redaktionschluss: Samstag.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Weismattstraße 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstraße 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

**Hilfskasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. R: VII 2443, Luzern.